

EinBlick in das Leben mit einem Blindenführhund

Sandra Platano und ihr Führhund Artos



Sandra Platano ist Mutter von zwei kleinen Kindern und arbeitet in ihrem Traumberuf als Grundschullehrerin. Sie ist Klassenlehrerin und unterrichtet bis auf Deutsch alle Hauptfächer sowie Musik und Englisch.

Sandra Platano ist seit Geburt durch die Augenkrankheit *retina pigmentosa* sehbehindert. An ihrer Seite geht der Labrador Artos mit durch ihren familiären und beruflichen Alltag. Artos ist 10 Jahre alt und ein ausgebildeter Blindenführhund.

Die Welt sehen

Sandra Platano: Ich hatte zu Beginn meines Lebens noch einen Sehrest von 5-10 %. Während meiner Pubertät verringerte sich das stetig und inzwischen habe ich noch 0,5 bis 1 % Sehkraft. Ich habe eine Gesichtsfeldeinschränkung, sehe also wie durch ein Fernrohr nur einen kleinen Ausschnitt, den aber scharf. Ich kann noch Kontraste sehen, aber Lesen geht leider nicht mehr.

Wie bist du auf die Idee gekommen einen Blindenführhund zu nehmen?

Sandra Platano: Wie alle Kinder wollte auch ich schon immer gerne einen eigenen Hund haben. Als ich dann in der Oberstufe war, habe ich gefragt, ob ich nicht einen Blindenführhund haben könnte. Das hat dann noch einige Zeit gedauert, aber zum Studium habe ich dann tatsächlich meinen Schäferhund Freddy bekommen. Durch ihn habe ich mich sicherer gefühlt, war viel selbstständiger im Studium und auf Reisen, habe mich auch in der großen Stadt besser orientieren können.

Der Hund als soziale Brücke

Sandra Platano: Mit einem Tier an der Seite hat man natürlich eine Verantwortung für den

Hund, ist gleichzeitig aber auch nie ganz ohne eine Begleitung. Die Anwesenheit des Hundes erleichtert auch den Kontakt zu anderen Menschen. Sie haben weniger Berührungängste mich anzusprechen. Sie gehen sehr herzlich und offen auf uns als Mensch-Hund-Gespann zu.

Der Hund als orthopädisches Hilfsmittel

Sandra Platano: Ein Blindenführhund wird bei den Krankenkassen als *orthopädische Hilfsmittel* eingestuft. Die Anschaffungs- und Ausbildungskosten (ca. 24.000 €), sowie das Hundefutter und die Tierarztkosten werden von Krankenversicherungen teilweise übernommen und müssen von dem Blinden mitgetragen werden. Das muss man auch erst einmal finanzieren können. Ein Führstock ist sicherlich kostengünstiger, kann aber die emotionale und soziale Rückmeldung, die tatsächliche Hilfe durch den Hund nicht ersetzen.



Der Weg zum Blindenführhund

Sandra Platano: Ich habe Artos von einer Blindenführschule, wo er Familienleben daheim kennengelernt hat und sehr gut und hundegerecht ausgebildet wurde. Die haben dann immer vier oder fünf Hunde, die man in mehreren Treffen kennenlernt. Das Aussuchen des Hundes erfolgt schrittweise, die Chemie zwischen einem muss stimmen und dann trainiert man auch gemeinsam. In der Regel kann der Prozess bis zu zwei Jahren dauern. Bei uns in Hessen gibt es nur eine Führhundschule, also muss man viel Zeit und Reisen investieren.

Gewinn für die ganze Familie

Sandra Platano: Artos ist zwar in erster Linie mein Hund, aber auch meine Familie profitiert

von Artos. Meine ältere Tochter ist mit ihm zusammen aufgewachsen. Artos kuschelt gerne mit allen Familienmitgliedern. Und er ermöglicht mir, dass meine Familie mich nicht notwendigerweise begleiten und mir helfen muss. Da ich durch Artos mir selbst mehr zutraue und selbstständiger bin, ist auch meine Familie entlastet. Diese Erfolge, die ich gemeinsam mit Artos erlebe, z.B. Zugfahrten, Behördenbesuche etc. machen mich auch emotional zufriedener und das wirkt sich wieder auch auf die Stimmung in der Familie aus. Der Führstock wäre da keine Alternative. Er könnte Artos nicht ersetzen.

Artos Alltag rund um die Schule

Sandra Platano: Um halb sieben stehen wir alle auf und nach dem Frühstück ist meine 7-jährige Tochter dann auf dem Weg zur Schule. Derzeit bin ich noch im Mutterschutz, aber danach geht unser Alltag wie gewohnt weiter: Artos bekommt sein Geschirr um und gemeinsam machen wir uns auf den Weg in die Schule, vorbei an einer große Hundewiese, wo er mit anderen Hunden spielen und toben kann. In dieser Zeit läuft Artos ohne Geschirr, aber mit einem Glöckchen, so kann ich ihn gut hören. Nach dem Spaziergang kommen wir im Lehrerzimmer an, wo Artos in seiner Ruheecke eine Decke hat. Dort braucht er das Geschirr nicht tragen, da ich mich in den Räumen gut auskenne.

Artos führt durch den Berufsalltag

Sandra Platano: Zum Unterricht begleitet mich Artos im Führgeschirr. Er bringt mich sicher durch die Türen, die Treppen hinauf und herab, zum Klassenraum und zum Lehrerzimmer, zu Vertretungsstunden in andere Räume oder zum Musikunterricht in die Aula. Er kennt die Wege und die Wörter mit denen ich ihm sage, wohin wir gehen.

Dienstpause im Klassenzimmer

Sandra Platano: In meinem Klassenraum hat er seinen festen Ruheplatz. Wenn ich mal eine Vertretungsstunde in einem anderen Klassenzimmer habe, dann schaue ich mir den Raum in Ruhe an, an welchem Platz Artos während des Unterrichts gut liegen könnte. Sobald er an einem Platz eine Decke hat, weiß er, dass er jetzt eine Auszeit von seinem Dienst hat und bleibt dort auch in Ruhe liegen.

Schummeln: keine Option

Sandra Platano: Artos ist kein *Klassenhund*, er wird aber trotzdem sehr geliebt von den Kindern. Meinen Schülern erzähle ich immer,

dass auch Artos am Anfang in eine Schule gehen musste und Vokabeln wie im Englischunterricht gelernt hat. Sie bewundern Artos sehr: „Artos ist für die Frau Platano ganz wichtig!“ sagen sie immer.

Man könnte meinen, weil ich nicht sehen kann, könnten Schüler bei mir besonders gut schummeln. Ich höre aber sehr gut und die Kinder sagen dann: „Die sieht nichts, aber sie hört schon, wenn ich mich nur bewege!“ Schummeln geht eben nicht geräuschlos.

Ruhepausen daheim und Dienst unterwegs

Sandra Platano: Nach der Schule gehen Artos und ich wieder denselben Weg zurück. Daheim bekommt er sein Fressen, unsere Familie isst zu Mittag und danach machen wir alle eine Ruhepause. Am Nachmittag gehe ich mit Artos eine große Runde spazieren oder wir machen einige Besorgungen.

Jobbeschreibung für Blindenführhunde

Sandra Platano: Blindenführhunde müssen die Verkehrssicherheit gewährleisten, damit der Blinde sicher über die Straße kommt. Sie sollen z.B. für uns Dinge im Raum finden, anzeigen, wo eine Tür ist oder wie wir um ein Hindernis herumkommen können. Sie bieten uns Orientierung im Raum und sind immer an unserer Seite und unsere Begleiter.

Keine Besuchserlaubnis für Blindenführhunde in Krankenhäusern

Sandra Platano: Man kann den Führhund heute eigentlich fast überall mit hinnehmen, aber als mein Bruder im Krankenhaus lag, blieb die Klinik für Artos und mich verschlossen. Eigentlich komisch, wo wir Menschen uns gegenseitig doch viel schneller mit Erkältung u.a. anstecken, als dass ein Hund eine Krankheit überträgt.

Blindenführhunde bitte nicht im Dienst ansprechen

Sandra Platano: Artos ist ein blonder Labrador, kuschelt gerne und ist sehr freundlich auch zu fremden Menschen. Aber wenn Artos im Geschirr ist, also Dienst hat, dann wäre es toll, wenn andere Menschen ihn nicht ansprechen. Artos muss viele Dinge gleichzeitig wahrnehmen, einordnen und hat komplexe Aufgaben zu bewältigen und würde durch andere Menschen abgelenkt werden. Ich muss mich aber ganz auf die Sinne meines Hundes verlassen können. Es wäre besser, statt einfach den Hund zu rufen oder zu streicheln,

dass die Menschen zunächst mich als Hundehalter ansprechen.

Der Blindenführhund ist kein Auto.

Sandra Platano: Es ist eine große Herausforderung für mich, dass Artos irgendwann für den Dienst zu alt ist. Normalerweise gehen Blindenführhunde mit 10 Jahren in Rente. Artos ist aber laut tierärztlicher Einschätzung sehr fit und kann gut noch weiterarbeiten. Es ist für mich heute noch gar nicht vorstellbar, wie es dann weitergeht, wenn Artos mal nicht mehr arbeiten kann.

Was passiert, wenn Artos älter wird, vielleicht auch dement und meine Hilfe benötigt? Ich versuche heute schon auf seine altersgemäßen Bedürfnisse einzugehen. Für mich wäre es schwierig zu sagen: Den alten Hund abgeben und einfach einen neuen Hund kaufen ... man kauft ja kein Auto oder Zweitwagen: mit Hunden lebt man Beziehung. Ich kann mir aber derzeit auch nicht vorstellen, wie ich gleichzeitig mit einem älteren und einem neuen jungen Führhund parallel arbeiten soll, dazu zwei Kinder, Beruf und Familie. Das ist wirklich eine große emotionale und praktische Herausforderung für mich.

Das Bedürfnis nach mentalen Herausforderungen

Sandra Platano: Mit einem kleinen Baby daheim bin ich zurzeit weniger mit Artos im Dienst unterwegs gewesen und er hat sich gelangweilt und wenig beachtet gefühlt. Dann hat er einfach Blödsinn gemacht und so meine Aufmerksamkeit gefordert. Ich kann das gut

nachvollziehen, denn mit dem zweiten Kind hat sich noch mal das soziale Gefüge in dieser Mensch-Hund-Familie verändert. Ich habe aber auch das Gefühl, dass Artos tatsächlich die geistigen Herausforderungen fehlen sobald er nicht im Dienst ist.

Ich würde sagen, dass Artos seinen Job gerne macht und er gerne gefordert wird. Das merke ich auch, wenn wir unterwegs sind und ich z.B. auf Grund meiner Restsehkraft einen bestimmten Weg denke gehen zu können, Artos aber in seiner Verantwortung als Blindenführhund mir deutlich zeigt, dass er die Entscheidung für einen anderen geeigneten Weg übernehmen will. Er setzt sich dann hin und kann ganz schön stur sein.

Ein Hund trägt gerne Verantwortung

Sandra Platano: Nur auf der Hundewiese herumlaufen oder nur Kuschel-Familienhund sein, das ist nichts für Artos. Auch genießt er es, wenn uns kein sehender Mensch begleitet, sondern nur er die Verantwortung für mich hat. Für Artos ist es sicherlich gut, wenn er seinen Dienst machen kann, wir eine gute Beziehung pflegen und er auch Lob von mir bekommt, wenn er etwas gut gemacht hat.

Ich glaube, dass mein Hund den Job auch braucht. Er ist bei mir seit er 18 Monate alt ist und seit dem hat er diese Arbeit, die er gut macht und in der er erfolgreich ist. Der Dienst macht ihn zufrieden und erfüllt ihn.

Fotos:
kss windecken/ Kindernetz/
SWR Nachtcafé/ tibsev



*Sandra Platano
und ihr Hund Artos
zu Gast in der
SWR-Talkshow Nachtcafé.*